

07 GASTHAUS UND POSTSTATION (Geokoordinaten: 48.250095, 11.652911)

Bereits im Mittelalter existierte an dieser Stelle eine Tafernwirtschaft, eine wichtige Raststätte für Durchreisende. Tafernwirtschaften waren mit dem Privileg der „Herren des Landes, Fürsten, Klöster, Edelleute und Städte“ verbunden, „an ihre Unterthanen Wein oder Bier auszuschenken“. Für Garching wird die Erlaubnis dazu bereits 1229 durch den Herzog erteilt worden sein. In den Zeiten der Kurfürstlichen Herrschaft zogen es allerdings nicht wenige vor, einen verbotenen Weg weiter westlich einzuschlagen und damit die Garchinger Zollstelle am Schleißheimer Kanal zu umgehen.

Erst die Einrichtung einer Poststation in Garching während der Regentschaft von Kurfürst Karl Theodor im Jahre 1785 schuf die Voraussetzungen für einen reibungslosen Reiseverkehr. Aufgabe des früheren Tafernwirtes und Posthalters Franz Xaver Fuhrmann war die Beförderung der Post und die Ausführung des Reiseverkehrs nach Freising und München. Hierzu wurden mehr als 20, zeitweise bis zu 50 Pferde in den Stallungen gehalten. Die Existenz der Posthalterei war so ausreichend gesichert, dass ihr auch die Kriegswirren des 2. Koalitionskrieges von 1792 bis 1797 und der Durchzug der napoleonischen Truppen im Jahr 1805 nicht schadeten. 1809 brannte das Gasthaus komplett ab und wurde im folgenden Jahr im frühklassizistischen Stil wiedererrichtet. Und man glaubt es nicht: die Gaststätte war Tag und Nacht geöffnet. Sein landwirtschaftliches Besitztum konnte er auf 1800 Tagwerk vergrößern. Er war zudem Mitglied des Landrates und gewählter Vertreter des Bayer. Abgeordnetenhauses.

In diese Zeit fällt der Bau der königlichen Eisenbahnlinie von München über Schleißheim nach Landshut, die am 1. 11. 1858 eröffnet wurde. Damit entfielen viele Postangelegenheiten für die Garchinger Post sowie der Betrieb der Eilwagen und die tägliche Postkutschenfahrt zwischen München und Landshut. Immerhin wurde noch eine Kutschenlinie über Schwabing nach München eingerichtet. Am 1. 3. 1869 wurde die Postexpedition wegen hoher Verschuldung geschlossen, die Kutschenfahrten nach München eingestellt.

Die postalische Versorgung der Gemeinde Garching erfolgte nun von Schleißheim aus. Da dieser Zustand untragbar war, wurde auf wiederholten Antrag des Bürgermeisters Josef Wagner im Jahr 1897 erneut eine Postexpedition unter Leitung der damaligen Besitzerin des Gasthauses zur Post, Maria Pischetsrieder, eingerichtet. Gleichzeitig schuf man eine einmal täglich verkehrende Postkutschenverbindung mit München. 1913 wurde die Postagentur dem Lehrer Joseph Frank übertragen. Das Gasthaus existierte weiterhin. Es galt als eines der bekanntesten und bestens geführten Wirtshäuser der Gegend. Heute befindet sich der Gasthof im Eigentum der Spatenbrauerei München. So bleibt er als belebtes Denkmal und als Zeugnis einer geschichtsträchtigen Tradition den Garchingern erhalten. Das zugehörige Gesindehaus wurde nach Jahren des Stillstandes durch die Augustinerstiftung umfassend renoviert und beherbergt seit 2016 eine Gaststätte.

Textbearbeitung: Sepp Kink

Sprecher: Julia und Sepp Kink

Quellen: Stieglitz: Der Lehrer auf der Heimatscholle“; „Garching bei München“ / 1979; O. Geisel: „Garching b. München - Spuren des Zeitgeschehens“; „Garching – Vom Heidedorf zum Atomzentrum“; O. Geisel: Heimatblätter für die Gemeinde Garching, Nr. 1 /1987